

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanbiten
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 148.

Hirschberg, Freitag, den 28. Juni 1889.

10. Jahrg.

Bestellungen auf die

„Post aus dem Riesengebirge“

werden für Auswärts bei allen Postanstalten und Land-
briefträgern, für hier bei unseren Commanbiten und
in der Expedition angenommen.

Wochen-Abonnements à 10 Pf.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 27. Juni. Ihre
Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind gestern
spät Abends zur Beiwohnung der Hochzeitsfeierlichkeiten
von Stuttgart in Sigmaringen eingetroffen und dort
von allen versammelten Fürstlichkeiten und der Bevöl-
kerung festlich empfangen worden.

—* Der Toast, welchen Kaiser Wilhelm in Stutt-
gart bei dem Diner nach der Revue über die dortige
Garnison ausgebracht, hat folgenden Wortlaut: „Ge-
statten Euer Majestät, daß Ich zugleich im Namen
der übrigen hier versammelten Vetter und Verwandten
das Wort ergreife und unsere innigsten Glückwünsche
zu dem heutigen Feste darbringe. Es ist ein Vorrecht
des deutschen Volkes, daß die deutschen Stämme mit
ihren Fürsten in Freud und Leid verbunden sind. Ins-
besondere hat das schwäbische Volk seinen alten Ruhm
und seine Anhänglichkeit an sein angestammtes Fürsten-
haus in diesen Tagen aufs Neue glänzend bewährt.
Wir deutsche Fürsten, die wir solidarisch mit einander
fühlen, freuen uns mit Euren Majestäten dieses schönen
Festes. Gott schütze, Gott behüte Eure Majestät und
lasse Sie noch viele Jahre über Ihrem treuen schwä-
bischen Volke walten. Ihre Majestäten leben hoch!“
Sobald der König von Württemberg auf die
Armeen der anwesenden oder vertretenen Souveräne,
insbesondere erhob er sein Glas auf das Wohl seiner
braven Armee.

—* Die gestrige Sitzung des Bundesrathes mit
ihrer ungewöhnlich reichen Tagesordnung wird wahr-
scheinlich doch noch nicht die letzte vor der Sommerpause
sein. Die vorliegenden Arbeiten dürften vielmehr in der
nächsten Woche noch eine oder zwei Plenarsitzungen er-
fordern. Es handelt sich hauptsächlich noch um eine Reihe
von Zoll- und Steuer-Angelegenheiten, namentlich betreffs
des Branntweinsteuer-Gesetzes, welche nicht länger auf-
geschoben werden können und deren Regelung für einige
Einzelstaaten als unerlässlich bezeichnet wird.

—* Der König von Württemberg hat der Kaiserin
den Olga-Orden verliehen. — Die drei ältesten kaiser-
lichen Prinzen werden am Freitag Abend von Berlin
nach Kissingen abreisen und dort mit ihrer Mutter zu-
sammentreffen. — Die Kaiserin Augusta wird jetzt von
Baden-Baden zum Sommeraufenthalt nach Koblenz reisen.

—* Die städtische Vertretung in Hannover hat
für den feierlichen Empfang des Kaisers, der zu den
großen Manövern nach Hannover kommen wird, eine
besondere Kommission niedergesetzt und entsprechende
Geldmittel votirt. Die welfischen Mitglieder des Kolle-
giums haben indessen gegen diese Forderung gestimmt.
Die Demonstration ist ebenso zwecklos, wie inhaltlos.
Aus einer einfachen Höflichkeit politisches Kapital zu
schlagen, sollte in unseren Zeiten am allerwenigsten vor-
kommen.

—* Der Gesamtüberschuß der Verwaltung der
preussischen Staatsbahnen für das Rechnungsjahr 1888/89
beläuft sich, wie die „Post“ mittheilt, auf etwas über
300 Millionen Mark.

—* Der Besuch des Czaren in Deutschland
ist nachgerade zu einem Thema geworden, welches als

hochpolitisches Ereigniß behandelt wird. Alle Augen-
blicke kommen Mittheilungen, nach welchen die Gegen-
visite des russischen Selbstherrschers auf den Besuch
unseres Kaisers in Petersburg als feststehend hingestellt
wird; aber im nächsten Moment heißt es wieder, alle
diese Nachrichten seien unwahr, über den Besuch sei
absolut noch nichts Bestimmtes vereinbart worden. In
den letzten Tagen hieß es sogar, die ganze Reise sei
fraglich geworden. Das ReisetHEMA hat nur insofern
eine politische Bedeutung, als sich aus den wider-
sprechenden Erörterungen ergibt, daß dem russischen
Kaiser die Reise nach Deutschland keine besondere Her-
zenssache ist. Alexander III. kann an Deutschland nichts
aussetzen; aber das Deutsche Reich ist der Verbündete
von Oesterreich-Ungarn und Italien, und auf belbe
Staaten ist man in Petersburg nicht gut zu sprechen.
Man würde aber dem Czaren Unrecht thun, wenn man
an seiner Friedensliebe, an seiner Geradheit und Ehr-
lichkeit zweifeln wollte. Alexander III. hat den Besuch
des Deutschen Kaisers empfangen, und als seine Pflicht
sieht er es auch an, ihm einen Gegenbesuch abzustatten.
Ein Besuch der Fürsten kann gar keine politischen Fol-
gen haben, es liegt also nicht der mindeste Grund vor,
anzunehmen, der Kaiser wolle im Aerger gegen Deutsch-
land eine Pflicht der einfachsten Höflichkeit verlegen.
Denken wir uns aber einmal in die Lage des Czaren,
der mehr Attentate erlebt hat, als er Jahre regiert,
der zu wiederholten Malen knapp dem Tode entgangen
ist, und man wird es begreiflich finden, daß er keine
große Sehnsucht nach dem Verlassen seiner sicheren
Schlößer hegt. Bei unseren ruhigen und sicheren Ver-
hältnissen vergessen wir leicht diese peinliche und fatale
Lage des russischen Hofes, und denken wir nicht daran,
daß ganz einfache Sachen dort zu wichtigen Beschlüssen
aufgebauscht werden. Kaiser Alexander sieht seinen be-
sonderen Stolz in der Leitung der auswärtigen Politik
seines Landes, die er im wahrsten Sinne des Wortes
selbst macht, so weit die officielle Haltung in's Spiel
kommt. Wenn er wenige Erfolge bisher erzielte, so
liegt die Schuld dafür nicht an Deutschland, sondern
in einer irrigen Auffassung der Sachlage, die der stolze
Selbstherrscher freilich nie zugestehen wird. Aber von
Berlin aus hat man zu alle dem geschwiegen, und der
Kaiser weiß das selbst am besten. Als politischer Freund
wird er nicht nach Kiel kommen, wohl aber als höf-
licher Nachbar.

—* Bei der Neuwahl eines preussischen Landtags-
abgeordneten für den Wahlkreis Gelnhausen-Schlüchtern
wurde der Landrath Riedesel Frhr. zu Eisenbach mit
116 gegen 85 Stimmen wiedergewählt.

—* Die noch strikenden Zimmerleute Berlins
hielten eine äußerst schwach besuchte Versammlung ab,
deren Ergebnis die Beendigung des Streikes der Berliner
Zimmergesellen war. Dieselben nehmen jetzt zu denselben
Bedingungen die Arbeit wieder auf, welche ihnen vor
fünf Wochen freiwillig von den Meistern geboten worden
waren.

Oesterreich. Der österreichische Minister Graf Ka-
lnoky hat in dem Budgetausschuß der Delegationen in
Wien eine Erläuterung der Thronrede Kaiser Franz
Joseph's gegeben, welche sehr beruhigend gewirkt hat.
Der Minister des Auswärtigen erklärte ganz bestimmt,
daß die Beziehungen zu allen Mächten freundschaftliche
seien. In Serbien hätten sich gegen früher die Ver-
hältnisse allerdings wesentlich geändert, aber es sei zu
erwarten, daß die Regentenschaft in Belgrad im Interesse
des Landes die gegebenen friedlichen Versicherungen
auch innehalten werde. Auf einen erneuten geistlichen
wirtschaftlichen Verkehr mit Rumänien könnte man

mit gutem Grunde rechnen. Kalnoky hat, nicht gar
zu mißtrauisch in die Zukunft sehen zu wollen, und
versichert, daß die Regierung es in entscheidenden Mo-
menten ganz gewiß an Energie nicht werden fehlen
lassen. Gegenwärtig sei aber kein Anlaß, sich aufzu-
regen. Der Friedensdreibund bestehe unerschüttert fort;
das Verhältniß zu Deutschland sei dauernd und festige
sich noch mit jedem Jahre. Aber auch in Italien sei
man von der Ersprießlichkeit guter Beziehungen zu
Oesterreich durchdrungen, beide Staaten würden in ge-
fahrvollen Momenten treu zu einander stehen. Die
vereinzelten irredentistischen Demonstrationen seien unbe-
deutend. Aber auch abgesehen von seinen Verbündeten
habe Oesterreich recht gute Freunde in Europa, es könne
also die allgemeine Lage sicherlich eine befriedigende
genannt werden. — Der Budgetausschuß der öster-
reichischen Delegationen hat den Etat des Ministeriums
des Auswärtigen genehmigt und dabei dem Grafen
Kalnoky volles Vertrauen zu seiner Politik ausgesprochen.
Die sehr ruhigen und friedlichen Ausführungen des
Ministers haben alle Erregung beseitigt, es ist eine
durchaus glatte Session zu erwarten. Die Bewilligung
der neuen Militärforderungen ist zweifellos.

Italien. Römische und Mailänder Blätter wollen
bestimmt wissen, das deutsche Kaiserpaar werde im Herbst
dem italienischen Königspaar in Schloß Monza bei
Mailand einen Privatbesuch abstatten und dann einen
längeren Aufenthalt in Rom oder Neapel nehmen.
Den Schluß soll dann die Reise nach Athen zur Bei-
wohnung der Hochzeit des griechischen Kronprinzen
bilden.

Dänemark. Das Kopenhagener Regierungsblatt
bringt die offizielle Nachricht, daß das russische Kaiser-
paar am 22. August in Kopenhagen eintreffen und
sechs Wochen in Fredensborg verweilen wird. Vorher
erfolgt aller Wahrscheinlichkeit nach die Begrüßung des
deutschen Kaisers in Kiel.

Serbien. In Sandjak Novibazar, der unruhigen
türkischen Grenzprovinz Serbiens, ist ein Aufstand der
Arnauten ausgebrochen. Türkische Truppen scheinen
aber die Erhebung schon wieder unterdrückt zu haben.
Die Krawalle entstanden dadurch, daß das tolle Gerücht
verbreitet wurde, der Sultan wolle Novibazar an die
serbische Regierung abtreten. Es kam zu blutigen
Kämpfen zwischen Türken und Christen, zahlreiche ser-
bische Familien flüchteten über die Grenze. Die auf-
gebotenen Truppen gingen mit dem Bajonnet vor.
Wenn auch in Novibazar selbst die Ruhe hergestellt ist,
so herrscht doch auf dem platten Lande noch große Er-
regung. Man ist nicht ganz ohne Sorge, daß hier
fremde Einflüsse sich geltend machen. Die serbische
Grenze wird militärisch besetzt.

Frankreich. Die Regierung hat den Staatsanwalt
angewiesen, gegen das Urtheil des Zuchtpolizeigerichtes
in Angoulême, welches die wegen der dortigen Krawalle
angeklagten boulangistischen Agitatoren zu einer gerin-
gen Geldbuße verurtheilte, Widerspruch zu erheben. —
Der monarchistische Abg. Bejeune nannte seine republi-
kanischen Kollegen in offener Kammer Sitzung Kanakien.
Er mußte abhüten und wurde zeitweise von der Sitzung
ausgeschlossen. — Frankreich hat seine Zustimmung zu
der Konvertirung der privilegierten ägyptischen Schuld
davon abhängig gemacht, daß England bündige Garan-
tien für eine baldige Räumung Aegyptens giebt. Da
hieran nicht zu denken ist, ist der Konvertirungsplan
gänzlich fallen gelassen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 27. Juni.

* Am Mittwoch unternahm die Ortsgruppe Hirschberg des R.-G.-B. einen vom herrlichsten Wetter begünstigten Ausflug nach dem Falkenstein bei Greiffenberg. Auf dem Wetzelsdorfer Windmühlberge bot sich ein entzückendes Panorama. Riesen- und Berggipfel zeigten sich in seiner ganzen Ausdehnung bis nach den Friedländer Bergen hin. Am Fuße des Falkensteins übernahm der Vertreter der Löwenberger Ortsgruppe, Herr Rentier Schaffe, die Führung, indem er an der Hand einer von ihm selbst gefertigten Orientierungstafel über die Geschichte der Ruine und schilderte sehr anschaulich das Treiben der alten Rauhritter an dieser in früheren Zeiten belebten Handelsstraße. Der Rückweg wurde über Wetzelsdorf und Schosdorf genommen. In Greiffenberg hatte sich inzwischen eine Anzahl Mitglieder der dortigen Ortsgruppe versammelt, die mit der Hirschberger eine gemeinschaftliche Sitzung abhielten, bis der Abendzug letztere wieder nach Hause führte.

W. Die zu Ehren des vor wenigen Jahren verstorbenen Superintendenten Werlenthin im Jahre 1871 in's Leben gerufenen „Werlenthin-Stiftung“ für Lehreraufbau der Hirschberger Diocese hat z. B. einen Kapitalbestand von 3000 Mk. in zinsbringenden Papieren und 11,87 Mk. baar. In der heutigen Vorstandssitzung wurde beschlossen, von dem Zinsbetrag 70 Mk. dem Sohne eines verstorbenen Lehrers zu überweisen. Dieser Summe werden noch 20 Mk. zugefügt aus der „Lehmann-Stiftung“, die z. B. 600 Mk. in Consols und 38,83 Mk. baar hat. Mittels der Werlenthin-Stiftung kann jeder aktive Lehrer der Diocese Hirschberg durch Einzahlung eines einmaligen Beitrages von 5 Mk. werden.

o Aus der gestrigen Schwurgerichtssitzung haben wir noch über die Verhandlung gegen den Inländer Lorenz Richter aus Forstlangwasser zu berichten. Richter ist 1825 geboren und schon häufig, darunter mit 4 Jahren Zuchthaus wegen Anstiftung zum Mord, verurteilt. Zum Essen bedient er sich hölzerner Krüden, die er aber leicht entbehren kann, wenn er sich unbemerkt glaubt. Am 16. April cr. kam er ohne die Krüden, mit vier Bohrenhängen und einer Säge auf dem Rücken aus dem Gräflich-Schaffgotschischen Forste. Der Waldwärter Liebig aus Steinseifen bemerkte ihn und ging ihm nach, um die Säge zu beschlagnahmen. Während der Waldwärter mit dem Vorknüpfen der Säge beschäftigt war, erhielt er von Richter einen Stoß. Gleichzeitig riß R. die Säge, die der Waldwärter bei den scharfen Zähnen angefaßt hatte, letzterem aus der Hand, wodurch dieser Verletzungen davontrug. In der heutigen Verhandlung tritt Richter mit Beschuldigungen größtenteils gegen die Forstbeamten auf und stellt den Tatbestand so dar, als wäre er der Angegriffene und Verletzte. Von den Herren Geschworenen wird er unter Ausschluss aller Umstände für schuldig erklärt, einem Forstbeamten in rechtmäßiger Ausübung seines Berufes Widerstand geleistet und ihn körperlich verletzt zu haben. Das von der Staatsanwaltschaft beantragte Strafmaß lautet auf 3 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof setzt (wie bereits gestern mitgeteilt) eine Strafe von 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust fest.

o [Schwurgerichtssitzung vom 27. Juni.] Auf der Anklagebank befinden sich: a. das Dienstmädchen Ida Eberis aus Hirschberg, b. die Gebahmte Christiane Preller, geb. Plüsch, aus Quirl, c. die verehelichte Kaffeehandelsbesitzer Anna Heine, geb. Seidel, und der Fleischergehilfe Julius Seidel von hier. Die Anklage legt den Angeklagten Verbrechen wider das Leben zur Last. Der Gerichtshof besteht aus den Herren Landgerichtsdirektor Hannemann, als Vorsitzenden, Landgerichtsrath Seidel und Assessor Eichner als Beisitzer. Für die Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Heym. Als Verteidiger der vier Angeklagten fungieren die Herren Justizräthe Wiesner und Wenzel und Rechtsanwältel Heilborn und Ledermann. Als Geschworene haben ihres Amtes zu walten die Herren: Defäkaleur, Heilborn, Friedberg, Profurist Dörner, Nieder-Reppendorf, Reiterförster Seydel, Wernersdorf, Rittergutsbesitzer Winkler, Verbisdorf, Rittergutsverwalter Czerst, Groß-Waltersdorf, Kaufmann Buchholz, Dittersbach, Siedl, Hotelbesitzer Schmidt, Liebau, Gutsbesitzer Walter-Merzdorf, Fabrikbesitzer Hoffmann, Kommitz, Maurermeister Kalsche-Liebertal, Hoflieferant Bergmann, Warmbrunn und Arzt Elzel-Friedberg. Nachdem die Geschworenbank gebildet war, wurde die Deffentlichkeit ausgeschlossen. Das Urtheil war bei Schluß der Debatte noch nicht gefällt.

* Die Greiffenbergerstraße ist seit heute von der Häusler'schen Weinhalle an für den Fuhrwerkverkehr gesperrt; letzterer benützt sich durch die Hospital- resp. Auenstraße über den Rahmberg zum Rothkeg. Die Aufschüttungsarbeiten an beiden Zugängen zur Brücke, sowie die Ausschachtarbeiten an den Vorfluthcandälen nehmen, wenn auch infolge der geringen Arbeiterzahl nicht rapiden, so doch stetigen Fortschritt.

* Siebenschläfer steht heute im Kalender. Es ist dies einer jener kritischen Tage (aber nicht etwa nach Falb), nach welchem sich die Witterung einer längeren Periode richten soll. Dem Siebenschläfertage sagt man nach, daß, wenn er Regen bringt, letzterer sieben Wochen lang anhält. Im verflossenen Jahre traf dies so ziemlich zu; wollen wir hoffen, daß es heute „ausfällt“, denn sonst knäpfen sich an den Regen Combinationen, die der nun beginnenden Saison nicht von Vortheil wären. Man weiß ja, wie jäh das Volk an der Glaubwürdigkeit solcher Bauernregeln festhält. Sollte aber doch ein erfrischender Regen niedergehen, so wolle man merken: „Vange machen gilt nicht, auch wenn es von Siebenschläfer-Gläubigen ausgeht!“

* Die im Geschäft oder in der Werkstätte ihres Vaters beschäftigten Söhne sind Lehrlinge im Sinne des § 100 e der Gewerbe-Ordnung. Dies ergibt sich aus einer Entscheidung des Berliner Kammergerichts. Die Seidenwebereiung zu St. Tömis hatte das Privilegium aus § 100 e Nr. 3 der Gewerbeord-

nung erlangt, nach welchem Meister, die, obwohl aufnahmefähig, der Innung nicht angehören, keine Lehrlinge annehmen dürfen. Die beiden, nicht zur Innung gehörigen Seidenweber L. und W. hatten ihre aus der Elementarschule entlassenen Söhne das Webehandwerk gelehrt und dieselben in ihrem Hause auf dem Webstuhl beschäftigt. Sie sind hierfür bestraft worden, und das Kammergericht hat diese Bestrafung in letzter Instanz bestätigt, da die Söhne als die Lehrlinge ihrer Väter anzusehen seien, selbst wenn ein ausdrücklicher Lehrvertrag nicht abgeschlossen sei.

* Dem Verein für Massenverbreitung guter Schriften, welcher bekanntlich in Weimar seinen Sitz hat und die Versorgung unseres Volkes mit gesundem und wohlfeilem Lesestoff behufs Verdrängung der schlechten Kolportageromane bezweckt, sind die echte der juristischen Persönlichkeit verliehen worden. Der Verein ist nun in der angenehmen Lage, auf seinen Namen Eigenthum erwerben, Geschenke und Vermächtnisse annehmen zu können. Es ist zu wünschen, daß diese Vergünstigung von recht vielen Wohlhabenden und volksthümlich Denkenden benutzt werde, um den Verein in nachdrücklicher Weise zu unterstützen und dadurch das in den ärmeren Volksklassen in sittlicher, geistiger und wirtschaftlicher Beziehung so viel Unheil anrichtende Kolportageunwesen, einen der schlimmsten Krebsgeschäden unseres Volkslebens, wirksam zu bekämpfen.

* Seit einiger Zeit werden unter dem Namen „Gassen's Kunstkaffee“ künstliche Kaffeebohnen in den Handel gebracht, welche den gebrannten natürlichen Kaffeebohnen so ähnlich sind, daß eine betrügerische Beimengung zu den letzteren stattfinden kann. Nach der von einem Chemiker ausgeführten Analyse enthalten die erwähnten künstlichen Bohnen: Wasser und Feuchtigkeit 2,26, Aether-Extract 2,78, Wasser-Extract 27,58, stickstoffhaltige Bestandtheile 11,46, Zucker 1,94, Asche 1,77, Koffein 0,55 Procent. Gesundheitsschädliche Metalle sind nicht nachgewiesen worden. In der Gasur findet sich sehr viel (Eisen blau färbender) Gerbstoff mit Harz. Der hohe Stickstoffgehalt rührt von Lupinen, das Koffein aus Kolanüssen her.

* Die diesjährige 40. General-Versammlung der Philologen und Schulmänner Deutschlands wird in der Zeit vom 2. bis 5. October in Götting stattfinden. Die Tagesordnung umfaßt eine Reihe wichtiger Fragen aus dem wissenschaftlichen wie pädagogischen Gebiete. Unter dem Vorstehe des Gymnasial-Directors Dr. Eitner ist in Götting bereits ein aus den angesehensten Personen der Stadt gebildeter Ausschuss zusammengetreten, der für entsprechende Festveranstaltungen während des Philologentages Vorsehre treffen wird.

* [Polizeibericht.] Gefunden sind ein Regenschirm auf der Bahnhofstraße, eine Gelbbörse und ein Backet. — Zugelogen gemeldet sind ein kleines Hühnchen und eine schwarz und weiß gefiederte Henne.

△ Sonntag, 26. Juni. Zu einer außerordentlich anberaumten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins war der Deconomierath Dr. Böhm aus Götting, Leiter der dortigen landwirthschaftlichen Winterschule, erschienen, um mit den hiesigen Landwirthen über landwirthschaftliche Fragen zu verhandeln. Weil aber zu jetziger Zeit die Heuernte alle Kräfte fast in Anspruch nimmt, so war der Besuch der Versammlung nur ein sehr mäßiger, und besonders waren auswärtige Mitglieder und Gäste bei weitem nicht in der Zahl erschienen, wie dies in früheren Jahren bei Anwesenheit dieses Herrn der Fall zu sein pflegte. Nicht mit einem Vortrage, der von Verein zu Verein gehalten wird, kommt Dr. Böhm in die Versammlungen, sondern er bittet, daß Fragen an ihn gerichtet werden, die er aus seiner langjährigen Erfahrung heraus beantwortet. Hier wurde zunächst der Wunsch ausgesprochen, Belehrungen zu empfangen über den rechten Zeitpunkt zum Beginn der Ernte. Dr. Böhm machte auf den weitverbreiteten Fehler aufmerksam, sowohl mit dem Gras, wie mit dem Getreideschnitt zu spät zu beginnen. Um sicheren bei der Futterernte einen lohnenswerthen zweiten Schnitt erwarten zu können und um den Werth des Futters zu erhalten und zu erhöhen, muß die Heuernte beginnen, wenn die hauptsächlichsten Gräser beginnen, in die Blüthe zu treten. Um bei dem Getreide den Körnerausfall möglichst herabzumindern, soll der Schnitt erfolgen, wenn das Korn vollständig entwickelt ist; durch ein längeres Hinausschieben würde auch das Korn zu dicklich werden. — Hieran anschließend kam Dr. Böhm auch darauf zu sprechen, welcher Zeitpunkt für die Saat zu wählen sei. Sowohl bei der Herbst-, wie bei der Frühjahrssaat gilt es wieder, darauf zu halten, daß möglichst früh damit geschlossen werden kann. Ende September soll das Wintergetreide gesät sein, damit die Pflanze vor Beginn des Winters noch gehörig bestockt. Eine möglichst frühe Saat im Frühjahr, vorausgesetzt, daß der Boden gehörig getrocknet und genügend erwärmt ist, bringt die Vortheile, daß die Entwicklungsperiode verlängert wird, und daß das Saat Korn dem Unkraut im Aufgehen und im Wachsthum vorzuziehen. Durch günstige Witterungsverhältnisse beeinflusst, bleibt es nicht ausgeschlossen, daß auch bei späterer Saat befriedigende Ernten eintreten. — Auf eine weitere in der Versammlung aufgeworfene Frage ging Dr. Böhm auf die Pflege der Düngersäcke ein. Um den Zutritt der Luft abzuhalten und die Verflüchtigung des Stickstoffes zu vermindern, soll der Düngerhaufen mit einer Bodenschicht überdeckt werden, oder Kainit, auch Gips — nur nicht Kalk — über jede ausgebreitete Düngelage gestreut werden, volle Aufmerksamkeit auch darauf gerichtet werden, das Abfließen der Saure aufzuhalten. Eine Ueberdeckung der Düngersäcke (Herr Böhm konnte auf

eine derartige im Vereinsbezirk vorhandene Einrichtung empfehlend hinweisen) muß als die vorzüglichste Vorkehrung, den Düngerwerth zu erhalten, bezeichnet werden. — Allseitiger Dank wurde Herrn Böhm für seine Ausführungen ausgesprochen.

3 Petersdorf, 26. Juni. Heute fand in der hiesigen Cantorschule die erste Districts-Conferenz für dieses Jahr statt, welche vom Herrn Kreis-Schulinspektor Heym-Hermesdorf geleitet wurde. Die Lehrproben hielten die Herren Lehrer Rendschmidt-Petersdorf und Georgi-Hermesdorf, während das Referat Herr Cantor Bodorf-Kaiserswaldau übernommen hatte.

o Arnsdorf, 26. Juni. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr ertrank beim Baden in einem Teiche der 14 Jahre alte Sohn eines hiesigen Fabrikarbeiters. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren leider erfolglos. Mehrere andere Knaben, welche gleichfalls an die tiefe Stelle gerathen waren, wurden durch die auf dem Felde beschäftigten Leute gerettet.

s. Hohenfriedberg, 26. Juni. Vor einigen Tagen wurde auf der Feldmark von Baumgarten ein taubstummer Mann in sterbendem Zustande gefunden. Er wurde in das hiesige Kreis-Krankenhaus überführt, starb aber schon wenige Stunden nach seiner Aufnahme. Legitimationspapiere besaß der Mann nicht, auch war er schon so schwach, daß er über sich keine Andeutungen mehr machen konnte. Es ließ sich deshalb keine Person nicht feststellen. Seinen Unterhalt scheint er durch Betteln erworben zu haben, denn er war sehr herabgekommen.

Waldburg, 26. Juni. Zur Ergänzung der Nachrichten über die Zahl der verhafteten Hermesdorfer Excedenten theilt der „Waldburger Hausfreund“ mit, daß im Ganzen 160 Personen eingezogen worden sind, wovon vier bereits durch das Schöffengericht verurtheilt wurden; dreißig sind in Schweidnitz und sechs in Gottesberg in Haft. Die Anklage lautet bei sämtlichen Personen auf Landfriedensbruch.

Peiskretscham, 24. Juni. Dem von hier scheidenden bisherigen Stadtverordnetenvorsteher, Kreisbaumeister Bernard, haben die städtischen Behörden das Ehrenbürgerrecht verliehen. Von verschiedenen Kreisen der Bürgerschaft wurden zu Ehren des Scheidenden Abschiedsfestlichkeiten unter reger Theilnahme veranstaltet.

Falkenberg, 25. Juni. Ein Stellenbesitzer aus Stauschwitz verkaufte gestern bei einem Breslauer Bankier Pfandbriefe im Betrage von 3800 Mk., und verwahrte die erhaltene Summe, welche aus drei Stück Tausend- und acht Hundertmarktscheinen bestand, in einer Brieftasche, die er in die innere Brusttasche seines Rockes steckte. Von vielem Umhergehen in der Stadt ermüdet, setzte sich der Mann auf die Stufen eines der Treppenaufgänge des Centralbahnhofes in Breslau nieder, wo er einschlief. Als ihn ein Wachmann weckte, griff der Landmann sogleich nach der Brieftasche. Sie war noch vorhanden, aber es fehlten die drei Tausendmarktscheine. Der Bestohlene ist ein armer Mann und Vater von sieben unmündigen Kindern. Er hatte das Geld leihweise aufgenommen, um Schulden, die auf seiner Pflanzung lasten, zu bezahlen.

Freiburg, 26. Juni. Sr. Durchlaucht der Fürst von Pleß ist gestern früh gegen 8 Uhr auf Schloß Falkenstein eingetroffen. Der Fürst war bei den Vermählungsfeierlichkeiten in Berlin als Oberst-Hofmarschall dienstlich betheiligt.

Münsterberg, 25. Juni. In Schlottendorf feierten vorige Woche die Schneidermeister Klein'schen Eheleute das Fest ihrer diamantenen Hochzeit. Das Jubelpaar wurde von dem Pfarrer Hirschberg in der Kirche eingeseget; es war umgeben von zahlreichen Kindern und Kindeskindern. Der Pfarrer überreichte dem Jubelpaar ein Gnadengeschenk des Kaisers im Betrage von 30 Mk. Prinz Albrecht von Preußen ließ dem Jubelpaar durch den Generaldirector Ex ein Gnadengeschenk von 30 Mk. überweisen.

— Olitz, 26. Juni. Vorige Woche hielten die Maurer zu Ober-Halbinsdorf eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, von den Meistern die Bewilligung einer zehnstündigen Arbeitszeit und statt des bisherigen Tagelohnes pro Stunde 25 Pfennige zu verlangen.

s. Grünberg, 26. Juni. Unter der Anlage der vorläufigen Brandstiftung stand das 14 Jahre alte Hüttenmädchen Bertha Jakob aus Buchelsdorf, Kreis Grünberg. Die Angeklagte ist eine arbeitsscheue Person, welche bereits einer früheren Dienstherrschaft entlaufen ist. In dem Dienst des Bauerngutsbesizers Czerst sollte sie die Kühe hüten; diese Beschäftigung gefiel ihr aber so wenig, daß sie beschloß, diesem Dienstverhältnis ein Ende zu machen. Das Mädchen kam auf den Gedanken, das Haus ihres Dienstherrn, in welchem sich der Kuhstall befand, anzuzünden. Daselbst brannte vollständig nieder, wodurch dem Besitzer, obwohl er versichert war, ein Schaden von 300 Mark erwuchs. Der Gerichtshof bestrafte das Mädchen wegen

Siedm
Damm
Wannenh
Schwim
Täglich
Früh 6
9
Damm
Damm
Dienstst
von 1
Nach
Damm
Täglich
ab 11
Schwim
Damm
Täglich
9
Nach
1 bis
Damm
Früh 6
9
Nach
4-11
Dienstst
bis
wegen 1
Sonn- u
Sa
1 Uhr

der sich in der That spiegelnden Nichtswürdigkeit trotz ihrer großen Jugend mit einem Jahr Gefängnis.

△ Münsterberg, 26. Juni. Am Montag machte der Unteroffizier Rudolph vom hiesigen Bezirks-Commando durch Erschießen in der Kaserne seinem jungen Leben ein Ende. Der Grund dazu ist vollständig unbekannt. — Am 2. Juli cr. findet in der hiesigen evangelischen Kirche ein Missionsfest statt, bei welchem Missionar Timpelman aus Botshabello in Süd-Afrika zugegen sein wird.

Leobischütz, 25. Juni. Die 12. Generalversammlung der schlesischen Katholiken findet hier selbst nach den nunmehr getroffenen Bestimmungen in den ersten Tagen des August oder in den letzten Tagen des September statt.

β. Biegnitz, 26. Juni. Der Ober-Regierungsrath von den Bränden ist von der Regierung in Biegnitz an die Regierung in Breslau versetzt, wo er wie in Biegnitz die Stellung eines Dirigenten der dritten Abtheilung (für directe Steuern, Domänen und Forsten) bekleiden wird. — Ein 12jähriger Knabe stahl seinem Großvater, einem hiesigen Handelsmann, als derselbe in Geschäften ausgegangen war, den Betrag von 150 Mark. Nach langem, hartnäckigem Leugnen gestand der kleine Spitzbube den Diebstahl. Fünfzig Mark wurden bei ihm noch vorgefunden, für fünfundvierzig Mark hatte er sich ein Velociped gekauft und über den Verbleib des Fehlenden vermag er keine Auskunft zu geben. — (Aus diesem Büschchen kann noch was werden.)

Lüben, 26. Juni. Einen langdauernden und wohl auch recht theuren Proceß führten zwei hiesige Geschäftsleute. Vor etwa 5 Jahren klagte der eine auf etwa 2000 Mk. und zweijährige Zinsen. Anfang 1886 erkrift er 15 Mk. nebst 3 Jahren Zinsen und wurde mit der Mehrforderung abgewiesen. Auch die 15 Mk. find ihm jetzt in zweiter Instanz, unter Auferlegung aller Kosten, nachdem das Reichsgericht und das Oberlandesgericht je dreimal in der Sache entschieden hatten, ab gesprochen worden. Nachdem dreimal ein Erkenntniß zweiter Instanz aufgehoben, zum vierten Male in zweiter Instanz entschieden worden ist, dürfte die Unzufriedenheit des Klägers mit den ihm vor 3 1/2 Jahren zugesprochenen 15 Mk. doch etwas theuer gebüßt sein.

Z. Strehlen, 26. Juni. Eine 62 Jahre alte Wittve bestellte sich bei einem Tischler einen Sarg; mehrere Stunden darauf wurde sie als Leiche aus dem Mühlgraben gezogen. — Müllermeister Hillich in Haldau hat bis jetzt 13 Kinder aus dem dortselbst befindlichen Teiche, an welchem ein öffentlicher Fußweg vorbeiführt, gerettet und so dem Leben erhalten. Erst vor einigen Tagen wieder rettete er ein Kind vom Tode des Ertrinkens. Ehre diesem Manne!

Rothenburg, 25. Juni. Auf Station Hähnichen erlitt der Mittags-Schnellzug nach Görlitz einen Radreifenbruch und mußte der geschädigte Personenwagen ausrangiert werden, was mit Schwierigkeiten verbunden war, da nur ein Geleise vorhanden ist. Die Strecke blieb fast eine Stunde lang gesperrt, bis eine von der vorigen Station requirierte Maschine den defecten Wagen weiter befördern konnte.

* Glogau, 25. Juni. Am Montag extrant der Unteroffizier Rettig vom 3. Inf.-Regt. Prinzregent Paul von Bayern (Nr. 102) und ist bis heute noch nicht aufgefunden worden. Da die Unfallstelle von einer Pionier-Abtheilung gestern sorgfältig abgesucht wurde, ist nur anzunehmen, daß der Verunglückte von der Strömung mit fortgeführt ist. — Vor einigen Tagen verschied plötzlich der 12 Jahre alte Sohn eines Ochsenknechts. Der Junge hatte sich für zehn Pfennige Schnaps im Wirthshause verabreicht lassen und diese Quantität allein ausgetrunken. Die Folge davon war, daß der Knabe unter den Zeichen der Alkohol-Vergiftung seinen Geist aufgab. Die Untersuchung ist eingeleitet.

β. Breslau, 24. Juni. Von der hiesigen Königl. Eisenbahndirection ist in Aussicht genommen, den Zug, welcher um 6 Uhr 30 Min. von Breslau abgeht, als gemischten Zug für den Winter 1889/90 bis Oderberg zum Anschluß an den Courirzug nach Wien durchzuführen. Die Ankunft in Oderberg würde um 12 Uhr 15 Min. Nachts, die Weiterfahrt von dort um 12 Uhr 59 Min. und die Ankunft in Wien um 7 Uhr 25 Min. früh erfolgen. Es wird diese Einrichtung namentlich von der Kaufmannschaft mit Freuden begrüßt werden. — Am 24. d. wurden in den Weidenanpflanzungen, unweit der Pumpstation am Zehnberge, an der Stiede, wo dort die beiden Oderarme zusammen treffen, Theile eines menschlichen Körpers aufgefunden. Die menschlichen Ueberreste, welche alsbald nach der Anatomie gebracht wurden, rühren anscheinend von den unteren Körpertheilen einer weiblichen Person her. Am linken Oberschenkel sind noch die Endründe eines Strumpfbandes sichtbar. Die übrigen Theile des

Körpers sind an der oben bezeichneten Stelle nicht aufzufinden. Es wird angenommen, daß diese Ueberreste von einer durch die Oder dort angeschwemmten Leiche herrühren.

β. Breslau, 26. Juni. Seit gestern weist der Herr Cultusminister v. Goltz in den Mauern unserer Stadt. Der hohe Gast besichtigte, immer begleitet von dem Ober-Präsidenten v. Sydewitz, außer den klinischen Universitäts-Neubauten, dem botanischen Garten und der städtischen Irrenanstalt noch den für den Neubau des Königl. Friedrichs-Gymnasiums von der Stadt Breslau angebotenen Bauplatz, das katholische Schullehrer-Seminar und das Schlesiische Museum der bildenden Künste. Ferner stattete der Herr Minister einer Anzahl hervorragender Persönlichkeiten seinen Besuch ab. Heute Abend findet im Concertsaal ein allgemeiner Studentencommerz statt, zu welchem der Herr Minister sein Erscheinen zugesagt hat.

Kosel, 24. Juni. In voriger Woche warf ein Schmiedehelfling aus Bronitzewo im Streite seinem Stiefvater, dem Schmiedemeister Stachowiat daselbst, einen Schmiedehammer verartig an den Unterleib, daß Stachowiat bald darauf verstarb. Der Helfling wurde verhaftet.

o. Nicolai, 26. Juni. In vielen hiesigen Gärten tritt auf den Bohnenpflanzen ein Käfer massenhaft auf -- 10 bis 15 Stück an einer Bohne -- welcher großen Schaden verursacht. — Gestern früh erschoss sich im Schlafgemache des Kaufmanns Hieradzil der Kaufmannslehrling Wypukol. Der Selbstmörder soll sich Unterschlagungen haben zu Schulden kommen lassen. — Der Steuerausheber Franke bemerkte auf der Nicolai-Veruner Chaussee einen Transport geschmuggelter Schweine, deren Treiber aber die Flucht ergriffen. Bei der Verfolgung eines Schmugglers stürzte Franke vom Pferde, so daß er einen Armbruch davontrug. Die Schmuggler sind entkommen.

Friedland O.-Schl., 25. Juni. Der hiesige Bürgermeister erließ an mehrere Bürger wegen geringerer Uebertretungen polizeilicher Anordnungen Strafandrohungen in Form von „Verweisen“ und „ernsten Rügen.“ Diese Maßregel fand nicht den Beifall der Einwohnerschaft und Tadel und Spott bemächtigte sich derselben. Unter Anderem fand man im „Anz. f. Friedl. u. Proskau“ ein Inserat: „Entsprechend der hiesigen Einwohnerzahl habe ich einstweilen 2000 Formulare zu polizeilichen Verweisen drucken lassen und sind diese billig gegen sofortige Baarzahlung abzugeben.“ Hierin fand der Herr Bürgermeister eine Verhöhnung und stellte wegen Beleidigung den Strafantrag. Obwohl nun anerkannt wurde, daß die Maßregeln des Bürgermeisters in der angewendeten Form zwar ungehörig und ungefällig seien, und daß eine sachliche öffentliche Kritik nicht strafbar gewesen wäre, wurde in dem Inserat eine absichtliche Verhöhnung und Berächtlichmachung der Thätigkeit des Bürgermeisters erkannt und der Verleger des Blattes zu 100 Mk. Geldstrafe event. 20 Tagen Gefängnis verurtheilt.

G. Deuthen O.-Schl., 26. Juni. Heute Mittwoh ist die „Oberschl. Grenz-Zeitung“ zum vierten Male mit Beisatz belegt worden und zwar diesmal, weil sie eine Kritik des Staatsanwaltschaftlichen Vorgehens in Sachen der bekannten Brochüre „Ein Programm aus den 99 Tagen“ sich leisten zu müssen glaubte.

Eingefandt.

Unheimlich zu Muthe wird den Bewohnern des Sandes, wenn sie die Auffüttung der Greiffenberger Straße bis zur Zadenbrücke betrachten. Wie ein Riesenschiff streckt sich der Damm immer mehr in die Straße hinein, um der Auffahrt zur Brücke die Steilheit zu benehmen. Letzteres ist unbedingt nöthig, denn über die Brücke passieren nicht nur viele, sondern auch schwere Wagenlasten und der Fuhrwerksverkehr wird sich noch steigern, wenn die Rosenau einmal den Bahnhof der projectirten Zadenbahn besitzt. Die Straße, die nach der botanischen Anlage zu noch bedeutend erweitert werden wird, wird in ihrer Compactheit einen mächtigen Damm gegen das Hochwasser darstellen. Wer den Lauf der Hochwässer seit Jahren beobachtet hat, der weiß, welchen Weg sie an dieser Stelle nehmen und wenn sie nicht mehr ungehindert über das sogenannte „Krautland“ abfließen können, so ist eine Ueberfluthung des Sandes die unausbleibliche Folge. Die Schwarzbach wird noch mehr wie bis jetzt vom Zaden gestaut werden; die neue Bahnlinie muß dann ebenfalls unter Wasser und außer Betrieb gesetzt werden; kurzum: mit Bangen sieht man einer möglichen Wiederholung des 3. August 1888 entgegen. Der Sand würde, wie ein Rebner in der Schwarzbach-Interessenten-Versammlung vom 21. Juni sich ausdrückte, „ersäuft“ werden. Daß angesichts solcher Umstände und solcher drohenden Gefahren der Muth, Opfer für die Regulirung der Schwarz-

bach zu bringen, bedeutend herabfällt, ist begreiflich. Warum die eine Gefahr beseitigen, wenn eine andere, noch viel größere Gefahr dicht vor der Thüre lauert. Was am meisten frappirt und ängstigt, ist, daß (anscheinend) keinerlei Maßregeln vorbereitet oder geplant sind, um die Gefahr vom Sande abzuwenden resp. möglichst zu verringern. Man sollte meinen, daß in die neue, hochgelegene Straße, die sich direct dem Hochwasser quer in den Weg legt, breite Wasserburchlässe hineingebaut werden, die ein Abfließen des Wassers nach dem Krautlande zu, welches durchaus nicht so werthvoll ist, wie der mit Häusern bebaute und stark bevölkerte Sand, gestatten. Freilich würden solche Bauten, die sehr fest hergestellt sein müssen, bedeutende Kosten verursachen. Eben aber, weil für diese Kosten noch kein Voranschlag gemacht, weil über den Plan der Anlage von Wasserburchlässen nichts verlautet, scheint es, daß der Sand erbarmungslos dem Verderben geweiht werden soll. — Möge man an kompetenter Stelle diese bittere Klage nicht ungehört verhallen lassen; möge man die Bevölkerung durch geeignete Vorkehrungen beruhigen; möge man die Kosten für Wasserburchlässe, auch wenn sie der Bürgerschaft Opfer auferlegen, nicht scheuen; wenn einmal, und vielleicht bald, der Nothschrei der Sandbewohner ertönt, dann ist es zu spät, dann sind vielleicht die Häuser schon zerrissen, die Grundstücke noch mehr entwerthet, als bisher; dann würden die als nothwendig erkannten Bauten noch viel theurer zu stehen kommen, als jetzt. Wer es weiß, welche furchtbare Nächte, welche qualvolle Tage die Sandbewohner bei Hochwasser durchleben müssen, der wird unseren Ruf nach Abwendung der drohenden Gefahren verstehen. Hoffentlich haben wir nicht vergebens mit diesen Zeilen an die Einsicht der kompetenten Kreise appellirt.

Mehrere Sandbewohner.

— [Edison's neueste Erfindung.] Edison erklärte, amerikanischen Blättern zufolge, vor Kurzem einem Reporter, er habe einen neuen Apparat erfunden, mit welchem man hunderte von Meilen weit sehen könne. Edison glaubt, diese Erfindung bis zum Jahre 1892 vollendet zu haben. Wenn das nur kein Hundstagsprodukt ist!

Handelsnachrichten.

Breslau, 26. Juni. (Productenmarkt.) Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei mäßigen Angeboten Preise zum Theil unverändert.

Weizen bei mäßigem Angebot fester, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 15.80—17.60 Mk., gelber 15.80 bis 17.00—17.50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur seine Qualitäten veräußert, per 100 Kilogramm 13.90—14.30—14.50 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 13.00—14.00, weiße 15—16 Mk. — Hafer in fester Haltung, per 100 Kilogramm 14.20—14.40—14.80 Mk. — Mais behauptet, per 100 Kilogramm 12.00—12.20—12.50 Mk. — Erbsen vernachlässigt, per 100 Kilogramm 12.50—13.50 bis 15.00 Mk., Victoria 14.00—15.00—16.50 Mk. — Bohnen, matt, per 100 Kilogramm 18.00—18.50—19.00 Mk. — Lupinen gut veräußert, per 100 Kilogramm gelbe 7.60 bis 8.70—10.40 Mark, blaue 7.40—8.00—9.00 Mk. — Weizen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13.50—14.50—15.50 Mk. — Rapstuchen fest, per 100 Kilogr. schlesischer 15.00—15.50 Mk., Sept.-Oct. 14.50—15.00 Mk., fremder 14.00—14.50 Mk. — Feinfischen in fester Stimmung, schlesischer 16.50—17.00 Mk., fremder 14.50—15 Mark. — Palmarisfischen gefragt, per 100 Kilogr. 12.75—13.25, Sept.-Oct. 12.50—13.00 Mk. — Sen per 50 Kilogr. 2.50—3.20 Mk. — Roggenstroh per 600 Kilogr. 30—33 Mark.

Wer seinen Annoncen eine rationelle Verbreitung in Stadt und Land verschaffen will, annuncire im „General-Anzeiger der Post aus dem Riesengebirge“, welcher allsonntäglich in ca. 60 Ortschaften gratis vertheilt wird, also Jedermann zu Gesicht kommt.

Der „General-Anzeiger der Post aus dem Riesengebirge“ hat eine weitaus größere Verbreitung, als die übrigen Localblätter zusammen.

Inserate, welche für die „Post aus dem Riesengebirge“ aufgegeben werden, finden im „General-Anzeiger“ gratis Aufnahme. Billigste Berechnung.

Anzeigen werden bis spätestens Sonnabend Vormittag erbeten, da die große Auflage eine frühzeitige Drucklegung erfordert.

Conserven-Büchsen und Gläser, neueste und praktischste Construction, 

Fruchtkessel

zum Einkochen von Conserven in Kupfer, sowie säurebeständiger giftfreier Emaille empfehlen billigt

Teumer & Bönsch,

Hirschberg i. Schles., Schildauerstraße 1 und 2. Magazin für Lampen, Säus- u. Küchengeräthe. Großer Geschenk-Magaz.

Max Koschel,

Wäsche-Fabrik,

Hirschberg i. Schl., Schützenstraße Nr. 33.

Prompte Anfertigung aller

Wäsche- und Negligée-Artikel,

nach Maass und Proben.

Reiche Auswahl fertiger Wäsche

in allen Preislagen.



W. Pohlak, Klempnermstr.,

Hirschberg i. Schl., Schildauerstr. 4.

Magazin

für Haus- u. Küchengeräthe

in Blech und emaillirt.

Lampen- und Beleuchtungs-Artikel.

Werkstatt

für Bauklempnerei u. Bedachungs-Arbeiten

in Zink, Holzcement und Dachpappen,

sowie deren Reparaturen.

Sitz- und Badewannen

auch zum Verleihen.

Wasch- und Bringmaschinen, Closets, Bidets.

Alle Sorten Lampengläser, Cylinder und Dochte.

Nürnberg'sche Blechspielwaaren.

Paul Hugk,

Hirschberg i. Schl. und Schreiberbau

Bahnhofstraße 57,

vis-à-vis der Hirschapotheke.

Marienthal.

Großes Lager aller

Eisen-, Glas-, Porzellan-, Galanterie-,

Kurz- und Spielwaaren.

Ausstattungs-Magazin für Hôtels, Restaurants, Hans und Küche.

Specialität:

Riesengebirgs-Erinnerungen

in größter Auswahl am Plage.

Preise stets am billigsten.

Bahnhofstr. 54. Paul Güntzel, Bahnhofstr. 54.

Uhrenhandlung u. Reparaturen-Werkstatt.

Großes Lager aller Arten

Uhren, Uhrketten etc., optische Waaren: Brillen, Pincenez,

Thermometer, Barometer, Mikroskope etc.

Spieldosen, Musikwerke.

Billige, feste Preise. — Wirkliche Garantie. — Theilzahlungen bewilligt.

Wiederverkäufer mache auf mein großes Lager Uhrketten zu äußerst billigen Preisen besonders aufmerksam.



In Warmbrunn

bei Herrn Kaufmann Engel, eine Treppe

Dienstag, Freitag, Sonntag,

Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

L. Neubaur, Zahnkünstler.

In Hirschberg, Gerichtsstr. 3, tägl. Vor- u. Nachm. zu sprechen.

Corsets

gut sitzend und sehr dauerhaft gearbeitet, in unübertrefflich größter Auswahl am Plage schon von 75 Pf. an in jeder Preislage.

Tricot-Kleiderchen, die hochapartesten Neuheiten zu wirklich fabelhaft billigen Preisen. Tricot-Taillen, Schürzen für Damen und Kinder, Handschuhe in Seide, Halbseide und Zwirn, schon von 10 Pf. an.

Größte Neuheit ist der Amazonen-Handschuh!

Mützen, Paspeln, Halsbänder, Brochen, Armbänder etc., Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Cravatten in großartigsten Farben und schneidigsten Façons, Hosenträger, Taschentücher, Regenschirme, Touristenschirme.

Preise enorm billig.

Cornelius Anders, Schildauerstraße 23.

E. Hamann's Klempnerei,

Hirschberg i. Schl., Warmbrunnerstr. Nr. 8,

vis-à-vis „Gasthof zum Kynast“,

empfehlte sich zur Anfertigung von Metall-, Pappe- und Holzcement-Bedachungen, sowie Reparaturen derselben auf das Sorgfältigste bei billigsten Preisen und mehrjähriger Garantie. Desgleichen empfehle mein

Waarenlager

in fertigen Klempnerwaaren, Lampen, Glöken, Dochten und Cylindern und Reparatur-Werkstatt einer gütigen Beachtung.

Auch für den Fall, daß die werthen Auftraggeber die Rohmaterialien selbst liefern wollen, stehe gern zu Diensten.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frä. Elisabeth Kubitz mit Herrn Paul Wendt (Krasnow-Dammrathsch). — Frä. Elise von Söden-Komerpolski mit Herrn Prem.-Lieut. Wilhelm von König (Viebighof-Berlin). — Frä. Alma Hallwig mit Herrn Josef Otte (Herbinausbad-Neustadt).

Verbindungen: Herr Dr. Alfred Prosta mit Frä. Marie Spohmann in Reife. — Hr. Dr. Reinhold Kunze mit Frä. Clara Scholz in Reichenbach. — Herr Rittergutsbesitzer Bruno Schent mit Frä. Anna Fiske in Breslau.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Gotthold Eigenthümer in Breslau. — Herrn Heinrich Drabek in Gilsenborg. — Eine Tochter: Herrn Dr. Biemel in Ruda. — Herrn Dr. Hoffmann in Wilschewaldsdorf. — Herrn Graf Eugen Zebbig-Erlitzschler in Potsdam. — Herrn Rudolf Klinkhart in Breslau.

Todesfälle: Herr Prof. Albert Trappe in Breslau. — Herr Kaufmann Isidor Schneider in Schweidnitz. — Herr Partikulier Johann Weinert in Breslau. — Frä. Marie Rüdert in Namslau.

Wirthschaftswaagen,

Kaffeemühlen,

Pfeffermühlen, Korkzieher,

Gurkenhobel,

Glanzplatten,

empfehlte billigt

Georg Zschiegner,

Schildauerstraße 9,

vis-à-vis Herrn Kosche.

Erdbeersaft

und

Simbeersaft

empfehlte die

Apotheke in der Langstraße.

Die junge Dame (blond), welche am Montag Abend über Erdmannsdorf von Bitterthal nach Hirschberg in Begleitung eines älteren Herrn ebenso Dame gefahren ist, wird unter A. 100 Expedition d. Ztg. um ihre werthe Adresse gebeten.

Auctionen

übernehme bei correcter und gewissenhafter Ausführung in und außer meinem Locale mit niedriger Besoldung.

Auch kaufe ganze Nachlässe und Partiewaarenbestände jeder Art per Cassa.

F. Täuber, Auctionator,

Hirschberg i. Schl.

Einkauf

von Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Wäsche zu den höchsten Preisen.

A. Taurk,

Pfister- u. Gerichtsstr.-Ecke.

2 Lehrlinge

mit guter Schulbildung, jedoch nur solche aus Hirschberg, sucht sofort

J. G. Schnelder,

Mechaniker,

Verndtenstraße 8.

z. h. Qu.

1. VII. h. 6 1/2 Bal. I.

G. Görlik,

Sattler, Lackirer

und

Wagenbauer,

Hirschberg i. Schlesien,

No. 2 Neue Herrenstrasse No. 2,

empfehlte sich, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung, zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

In meinem

Handarbeits-Institut

finden junge Mädchen nach vollendetem 14. Lebensjahr jederzeit Aufnahme; Auswärtige zugleich Pension. Ida Conrad.

Spick-Mal,

pro Stück 10 Pf. und auch große, empfehlte M. Puerschel, Langstraße Nr. 3.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Küche, nebst Zubehör, hell und sonnig, für 60 Thlr. zu Michaelis zu beziehen. Priesterstraße Nr. 21.

Köchinnen, Stuben-, Dienst-, Küchenmädchen und Kinderfrauen finden bald und zu Juli gute Stellung durch J. Tost.

Gasthof Waldhaus,

Brückenberg, Post Krummhübel,

empfehlte zu billigsten Preisen seine bestens ausgestatteten Fremdenzimmer mit vorzüglichen Betten zu längerem und kurzem Aufenthalte.

Hochachtungsvoll

Rob. Demnitz,

zugleich Pächter der Stadt-Bräuerei-Restaurations in Hirschberg.

G. Kügler's

Orgelbau-Werkstatt,

Hirschberg i. Schles.,

1 Hirschgraben 1,

empfehlte sich unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung für

Neubau und Reparaturen.

H. Ruscheweyh,

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt,

Hirschberg i. Schles.,

6 Schulstraße 6,

empfehlte sich dem geehrten Publikum zu geneigter Beachtung aufs Angelegentlichste.

Apparat 1 für gesunde Betten, dto. 2 für Krankenbetten bestimmt.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 27. Juni 1889.

Per 100 kg. Weißer Weizen 18.40—17.80 — 16.40 M. gelber Weizen 18.30—17.70 — 16.30 M. Roggen 15.30—15.10—14.90 M. — Gerste 16.80—15.90—13.60 M. — Hafer 14.40—14.20—14.00 M. — Butter per 1/2 kg. 1.10—1.05 M. — Eier die Mangel 0.65—0.60 M.

Meteorologisches.

27. Juni, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 735 1/2 mm (gestern 735) Temp. eratur +17° R. Niederschlag Nachmittags + 8 R.